



Wenn Clara den Pinsel in die Farbpalette tupft, sucht sie sich kräftige Farben aus. Die klaren Linien bestechen durch viele kleine Einzelheiten. So wie die vielen kleinen Einzelheiten, die in ihrem Kopf vorgehen. Doch mit jedem Pinselstrich kommt sie mehr zur Ruhe.

Seit mehr als drei Jahren besucht Clara den Malkurs in dem alten Fachwerkhaus in der Münzstraße 26, einer der kleinen, beschaulichen Gassen in Schwerins Altstadt. Hier befindet sich der „freiraum 26 Kunst und Gesundheit“, eine Anlaufstelle für Kinder und Erwachsene, vor allem mit psychischen Beeinträchtigungen und seelischen Problemen.

Freiraum in Schwerin für Kunst und Gesundheit

„Menschen, die zu uns kommen sind auf der Suche nach sozialen Kontakten, sie wollen Ängste abbauen sowie Ihre Erlebnisse und Gefühle verarbeiten“, sagt die Koordinatorin der Anlaufstelle Birgit Behrendt. „Durch unsere Kurse wie zum Beispiel Malen, Töpfern, Theatergruppe oder einfach nur durch Reden und Zuhören finden sie hier die Möglichkeit dazu“, so Behrendt. So auch Clara. „Wenn sie zu uns kommt, wirkt sie meist erst sehr verschlossen und angespannt. Doch nach einiger Zeit, während des Malens, öffnet sie sich. Dann redet sie entspannt und manchmal singt sie beim Malen auch.“

Die Resultate ihrer kreativen Arbeit seien oft beeindruckend, was auch von Besuchern bei öffentlichen Ausstellungen im freiraum26 geäußert werde, so Behrendt. „Ich fühle mich wohl hier und male sehr gern, weil ich mich über meine Bilder, meine Motive, gut ausdrücken kann“, bestätigt Clara. „Die Entwicklung und Aussagekraft meiner fertigen Bilder überraschen mich manchmal selbst. Beim Malen bin ich ganz bei mir, konzentriere mich. Es tut mir gut und entspannt mich. Das Malen hilft mir, einen besseren Zugang zu meinen Gedanken und Gefühlen zu bekommen und diese auch auszudrücken.“

2009 wurde der Freiraum als ein Angebot der Initiativgruppe Sozialarbeit e. V. gegründet, um Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen aufzufangen. „Wir haben damals gemerkt, dass sich viele Betroffene besonders nach einer stationären Behandlung von der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen, weil einfach soziale Kontakte fehlen“, so Behrendt. In der Öffentlichkeit herrsche leider häufig noch ein falsches Bild über seelische Erkrankungen. „In unserer schnelllebigen Leistungsgesellschaft haben es sensible Menschen oft schwer, ihre Gefühle, Wahrnehmungen, Erlebnisse und auch oft ihre Einzigartigkeit mitzuteilen. Hier fühlen sie sich angenommen, so wie sie sind und kommen gerne wieder.“

Und alles ganz ohne Druck und ohne Verpflichtung, denn bei den Kursen im Freiraum gibt es keine Vertragsbindung und keinen Zeitdruck. „Zeit ist heute etwas sehr Kostbares geworden“, sagt Behrendt. Gerade feinfühligere Menschen hätten es da schwer: Die Schnelllebigkeit, dauernde Veränderungen der Lebensumstände, Arbeitsdruck und Arbeitslosigkeit und oft auch die Verständnislosigkeit des Umfeldes spielen bei den Gesprächen vor

Ort eine große Rolle. Die kreativen und künstlerischen Kurse und Veranstaltungen werden durch ein professionelles Beratungsangebot ergänzt. Die professionelle Beratung bei psychischen Problemen erfolgt in Zusammenarbeit mit der ANKER Sozialarbeit Gemeinnützige GmbH.

„Wir haben es geschafft, ein fester Bestandteil der Stadt zu werden“, sagt Behrendt. „Es kommen immer mehr Menschen, die unser Angebot nutzen, aber auch immer mehr, die unsere Arbeit unterstützen möchten.“ Besonders freut sie sich über die Empfehlungen durch Hausärzte, Psychologen und Mitarbeiter der Carl-Friedrich-Flemming-Klinik. Mehr als 400 Personen hätten den freiraum26 im vergangenen Jahr aufgesucht, die Beratungen genutzt, Kurse oder auch Ausstellungen und Aktionen besucht.

Der freiraum26 initiiert regelmäßig Kunstausstellungen von Künstlern mit psychischen Beeinträchtigungen und beteiligt sich aktiv am kulturellen Leben der Stadt. Mit diesem Angebot sollen seelische Erkrankungen in die Mitte der Gesellschaft getragen und Barrieren abgebaut werden.

Wir helfen hier und jetzt

ASB Nord-Ost startet Migrationssozialberatung



links Thomas Wichering,
rechts Mathias von Below

Der Arbeiter-Samariter-Bund RV NORD-OST e.V. (ASB) bietet als erste Mitgliedsorganisation unter dem Dach des Paritätischen Mecklenburg-Vorpommern eine landesfinanzierte Migrations- und Sozialberatung in Mecklenburg-Vorpommern an. Diese neue Leistung soll allen Menschen mit Migrationshintergrund helfen, die in Stralsund und dem Landkreis Vorpommern-Rügen leben.

Die Mitarbeiter des ASB, Mathias von Below und Thomas Wichering, stehen den erwachsenen Zuwanderinnen und Zuwanderern als Berater zu den Themen Alltags- und Lebensorientierung, Sprachkurse, Ehe, Familie und Erziehung, Beruf, Wohnung und Arbeit sowie Gesundheit und Rente beratend zur Seite. „Wir sehen uns auch in diesem sozialen Bereich als Wegbegleiter und bieten unseren Klientinnen und Klienten, unabhängig von ihrer Weltanschauung und Religion, die Hilfe und Orientierung in der neuen Heimat, die sie benötigen, um richtig ankommen zu können“, so Berater Mathias von Below. „Wir freuen uns sehr darüber, dass wir unsere Beratung mit der Unterstützung des Landes jetzt auf professionelle Beine stellen konnten“, so von Below.

Insbesondere in der Anfangszeit benötigten die geflüchteten Menschen Hilfe und Unterstützung, um sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Viele von ihnen mussten auf ihrer

Flucht schreckliche Dinge erleben und sind traumatisiert. Es sei deswegen wichtig, dass sie bei ihrer Ankunft in den Kommunen so schnell wie möglich eine soziale Unterstützung und qualifizierte Beratung erhalten.

Das neue Angebot des ASB kommt an. Die Beratungen in Stralsund werden sehr gut wahr- und angenommen und die Menschen sind dankbar für die Unterstützung. Auch in der mobilen Beratung nimmt die Zahl der Klienten zu. Insbesondere die Ämter der einzelnen Standorte verweisen immer häufiger auf den ASB. Aber auch der ASB Landesverband Mecklenburg-Vorpommern schickt immer wieder neue Klienten an den Strelasund.

Die Migrations- und Sozialberatung ist für Zuwanderer kostenfrei. Der Zugang zur Beratung ist niedrigschwellig konzipiert und auf eine vollumfängliche Hilfe in allen Lebenslagen ausgerichtet. Es werden Hilfestellungen gegeben, die auf die persönlichen Bedarfe der Klienten aufbauen, und ihre Gesamtsituation erfassen. Dazu gehören beispielsweise Hilfe bei der Integration in Kita, Schule oder Wohnumfeld. Unterstützung soll speziell auch zur Überwindung von Sprachbarrieren und zur Nutzung von Sprachförderangeboten gegeben werden. Bei Bedarf werde an spezialisierte oder weiterführende Beratungs- und Hilfsangebote vermittelt. Unter der Definition „Hilfe zur Selbsthilfe“ fördert die

Migrations- und Sozialberatung die Selbstbestätigung von Einwanderern sowie die Vorbereitung auf ein eigenes, selbständiges Leben in der Gesellschaft.

Das Angebot des ASB richtet sich an Migrantinnen und Migranten, die sich dauerhaft im Bundesgebiet aufhalten (Aufenthaltserlaubnis), an Aussiedler, Deutsche mit Migrationshintergrund, Kontingentflüchtlinge, Migranten mit besonderem Hilfebedarf, die bereits länger als drei Jahre in Deutschland leben und an Asylbewerber. Neben den regulären Sprechzeiten im Integrationsbüro am Standort Stralsund ist Mathias von Below auch mit einer mobilen Migrations- und Sozialberatung im Landkreis Vorpommern-Rügen unterwegs. Station macht er in Barth, Grimmen, Sassnitz und Ribnitz Dammgarten.

■ Sprechzeiten der Migrations- und Sozialberatung in Stralsund:

montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr
freitags von 9 bis 13 Uhr

Kontakt:

Thomas Wichering, Integrationsbüro
Frankendamm 69 - Stralsund
Tel. 03831 66 60 752

Mail: migrationsberatung@asb-nordost.de

■ Die mobile Beratung ist zu erreichen:

- Barth, Berthold-Brecht-Str. 8
montags von 8 - 13 Uhr
- Sassnitz, Straße der Jugend 14
dienstags von 8 - 13 Uhr
- Grimmen, Straße der Solidarität 69
mittwochs: 8 - 13 Uhr
- Ribnitz-Dammgarten, Scheunenweg 10
donnerstags von 8 - 13 Uhr

Sie ist wie folgt erreichbar:

Mathias von Below
mobil: 0172 75 87 137

Mail: migrationsberatung@asb-nordost.de

Die Migrations- und Sozialberatung des ASB im Landkreis Vorpommern-Rügen wird gefördert vom LAGus, Landesamt für Gesundheit und Soziales MV.

Pflege der Generationen

Bei „Klein und Groß“ kommen Pflege und Kita zusammen

Im Juni dieses Jahres eröffnete das Institut Lernen und Leben e.V. im Rostocker Stadtteil Groß Klein eine neue Kita namens „Klein und Groß“. Der Name ist Programm. Gemeinsam mit der Rostocker Heimstiftung wird hier generationenübergreifend gearbeitet. Das Konzept der Kreativitätspädagogik zieht sich beim ILL durch alle - mehr als 60 - Einrichtungen wie ein roter Faden. So auch in der Kita „Klein und Groß“. Besonders ist hier aber der zusätzliche Ansatz des generationenübergreifenden Arbeitens, der gemeinsam mit dem benachbarten Pflege-WohnPark der Rostocker Heimstiftung realisiert wird. Aber was bedeutet das für den Kita-Alltag?

„In unseren Stralsunder Einrichtungen leben wir das generationenübergreifende Konzept schon viele Jahre erfolgreich. Auf spielerische Art und Weise soll der Austausch der Generationen gefördert und zum gegenseitigen ‚voneinander Lernen‘ und ‚miteinander Leben‘ angeregt werden. Eine kreative Gestaltung der gemeinsamen Zeit erleichtert die Überwindung von Generationsbarrieren und soll anregen, gemeinsam aktiv zu sein“, sagt Sergio Achilles, Geschäftsführer des Instituts Lernen und Leben e.V.

Senioren werden im Kita-Alltag sowie bei Festlichkeiten der Kindertagesstätte mit einbezogen. Dies geht vom Singen und Backen bis hin zum Laternenfest oder einem gemeinsamen Frühstück. Zu kleinen Theatervorführungen und Tanzdarbietungen werden die Senioren regelmäßig eingeladen, andererseits gehen die Kinder gern mal in die Wohnküchen und schauen, was hier zum Mittagessen zubereitet wird. Außerdem finden gegenseitige Besuche, beispielsweise anlässlich eines Geburtstages der Senioren statt. Generationenübergreifendes Arbeiten bedeutet hier aber auch, Jung und Alt gleichermaßen Raum zu schaffen, um



Das Kita-Team

sich gemeinsam Schach beizubringen oder zusammen Vokabeln einer Fremdsprache zu lernen. Dabei verstehen sich alle Aktivitäten als Angebot. Die Teilnahme ist für Senioren und Kinder stets freiwillig. Gegenseitige Achtung und Respekt gebieten es auch, dass die Eigenständigkeit der unterschiedlichen Institutionen erhalten bleibt.

Gut ein Jahr hat es vom ersten Spatenstich an gedauert, bis der 1,8 Millionen teure Kita-Bau fertig gestellt war.

546.000 Euro hat die Stadt dazu gesteuert. In dem 800 Quadratmeter großen Bungalow ist Platz für 96 Kita- und Krippenkinder. 15 Arbeitsplätze hat das ILL mit der neuen Kita geschaffen. Neben den obligatorischen Gruppenräumen für die Kinder befinden sich in dem Gebäude auch eine Bibliothek, eine Sauna und ein Atrium. Diese stehen auch den „Großen von nebenan“ zur Verfügung. „Groß und Klein werden hier gut voneinander profitieren“, da ist sich Geschäftsführer Achilles sicher.

INFO

Das Institut Lernen und Leben e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Träger von mehr als 60 Krippen, Kitas, Horten, Mehrgenerationenhäusern und allgemeinbildenden Schulen in ganz Mecklenburg-Vorpommern - mit mehr als 25 Jahren Praxiserfahrung. Das ILL beschäftigt rund 1.000, vorwiegend pädagogische Mitarbeiter und betreut landesweit mehr als 7.500 Kinder. Damit hat sich der Verein in Mecklenburg-Vorpommern zu einem bedeutenden Arbeitgeber entwickelt, der mit höchsten qualitativen Ansprüchen

eine wichtige soziale Verantwortung übernimmt.

Seit 2007 ist das ILL auch eine „staatlich anerkannte Einrichtung für Weiterbildung“. Jährlich werden über 200 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für pädagogisches Fachpersonal veranstaltet. Seit 2016 bildet das Institut Lernen und Leben e.V. in der Fachschule für Pädagogik und Sozialwesen staatlich geprüfte Sozialassistenten sowie staatlich anerkannte Erzieher selbst aus.

Mitgliederversammlung des Paritätischen Mecklenburg-Vorpommern

Verband fordert landesspezifische Maßnahmen gegen Pflegenotstand



Auf der 28. Mitgliederversammlung des Paritätischen Mecklenburg-Vorpommern e. V. am 5. Juli in Schwerin hat der Vorsitzende des Verbandes seine Vorstellung einer inklusiven und sozial gerechten Gesellschaft formuliert und entsprechende Maßnahmen gefordert. Insbesondere vor dem Hintergrund des Pflegenotstandes müsse endlich ein wirksames und tragfähiges Maßnahmenpaket zugeschnitten aufs Land geschaffen werden: „Wenn auf Bundesebene eine ‚Konzertierte Aktion Pflege‘ möglich ist, muss das auf unserer Landesebene mit der bundesweit höchsten Pflegequote von fünf Prozent genauso auf den Weg gebracht werden können“, fordert der Vorsitzende des Paritätischen Mecklenburg-Vorpommern Friedrich Wilhelm Bluschke vor rund 120 Mitgliedern des Verbandes und Gästen. „Zur Sicherung der Pflege müssen wir vor der eigenen Haustür anfangen und Arbeitsalltag und Bedingungen für Pflegekräfte hier in Mecklenburg-Vorpommern spürbar verbessern. Dazu gehört auch die kostenfreie Ausbildung in der Altenpflege für das nächste Schuljahr und nicht erst ab 2020 wie vom Bund vorgesehen.“

Des Weiteren richtete Bluschke den Appell an die Landesregierung, bei den Verhandlungen zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen die Qualitätsstandards nicht aus den Augen zu verlieren: „Bei aller Freude über einen kostenlosen Kita-Platz wollen die Eltern ihr Kinder aber auch qualitativ gut betreut wissen.“

Unter dem Dach des Paritätischen sind 269 Kindertageseinrichtungen organisiert, das sind rund 25 Prozent aller Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern.

Problematisch sieht Bluschke mit Blick auf die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) auf Landesebene insbesondere die Aussetzung der Verhandlungen bis 2019 für eine Landesrahmenvereinbarung im Bereich der Interdisziplinären Frühförderung. „Speziell für Kinder ist hier bislang viel zu wenig geregelt mit der Konsequenz, dass Kinder und Eltern in der Warteschleife hängen, weil Hilfen bedarf nicht wie vom BTHG vorgesehen bewilligt werden können“, so der Vorsitzende. „Wir befürchten, dass die Landesrahmenvereinbarung nicht wie

vom Gesetzgeber vorgesehen ab 1.1.2020 in Kraft treten kann.“

Vor dem Hintergrund der öffentlichen Debatte um Transparenz bei den Wohlfahrtsverbänden macht sich der Verband für einen Beitritt zur „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ stark. „Wir haben keinen Grund, Transparenz zu meiden“, so Bluschke gegenüber den Mitgliedsorganisationen. Transparenz sei der Schlüssel für Vertrauen und in dieser Debatte auch eine Chance zur Stärkung klarer Rahmenbedingungen. Der Paritätische Mecklenburg-Vorpommern war der Initiative Transparente Zivilgesellschaft im Frühjahr beigetreten.

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung standen neben dem Bericht des Vorsitzenden auch Grußworte von Nikolaus Voss, Staatssekretär des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern, Torsten Koplín, Vorsitzender des Sozialausschusses im Landesparlament, Sebastian Ehlers, CDU Fraktion, sowie Jörg Heydorn, SPD Fraktion, auf der Tagesordnung.

Sie dankten dem Paritätischen für die gute Zusammenarbeit und versprachen einheitlich, sich für bessere Rahmenbedingungen in der Wohlfahrtspflege einzusetzen. Zur Diskussion stehe die gesetzliche Verankerung klarer Rahmenbedingungen in Form eines Wohlfahrtstransparenzgesetzes, so die Politiker.

Gastredner war Dr. Joachim Rock vom Paritätischen Gesamtverband zum Thema „Sozialer Zusammenhalt in einer gespaltenen Gesellschaft“. Außerdem wurden elf langjährig aktive Ehrenamtliche mit der Ehrenurkunde des Paritätischen Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet.